

Universitätsstadt Erlangen wieder lebendig. Mit viel Eifer waren am Sonntag Lätare rund 20 Schlesierkinder zum „Sommersingen“ unterwegs. Die sogenannten „Sommerstecken“ – kurze Stöcke, die an ihrer Spitze mit bunten Bändern geschmückt sind – bildeten einen reizvollen Schmuck beim Rundgang der Kinder durch die Stadt. Das Sommersingen ist ein vor etlichen Jahrhunderten im Fränkischen üblicher und dann ausgestorbener Brauch gewesen, er wurde durch Bauern aus dem Frankenland nach Schlesien „exportiert“. Dieses Brauchtum wollen die in Erlangen wohnenden Schlesier von heuer an jedes Jahr von neuem durchführen.

#### **Professor Hermann Gradl †**

Nürnberg. Einen Tag nach seinem 81. Geburtstag, am 16. Februar, verstarb der Maler mainfränkischer Landschaft, Professor Hermann Gradl, in Nürnberg.

Es ist gerade ein Jahr her, daß die Städtische Galerie Würzburg den bedeutenden Landschaftsmaler Hermann Gradl mit einer großen repräsentativen Ausstellung in der Otto-Richter-Halle ehrte. Der damals 80jährige hatte der Würzburger Galerie 50 Gemälde und 300 graphische Blätter aus seinem umfangreichen Schaffen, das rund 8000 Zeichnungen, 2000 Gemälde und Hunderte von Illustrationen umfaßt, zum Geschenk gemacht.

FRANKENLAND hat Persönlichkeit und Wert des Verstorbenen im Februarheft 1963 eingehend gewürdigt.

**Nürnberg plant Fränkische Kulturwoche** (fr.) Eine „Fränkische Kulturwoche“ im kommenden Herbst zu veranstalten, schlug Stadtrat Dr. Hermann Glaser gestern dem Schul- u. Kulturausschuß vor – eine Initiative des neuen Referenten, bereits in der ersten Ausschußsitzung, an der er teilnahm.

Aus dem Gesamtkonzept einer Intensivierung des Nürnberger Kulturlebens, das SIR Dr. Glaser dem Ausschuß in Kürze vorlegen will, griff er einstweilen die

Durchführung einer „Fränkischen Kulturwoche“ heraus, die bereits für kommenden Herbst geplant werden soll. Dr. Glaser denkt dabei an eine Zusammenfassung der verschiedenen Kultur-Einrichtungen, wie Galerie, Theater, VHS, Konservatorium und Bibliotheken unter dem Thema „Das fränkische Kulturschaffen der Gegenwart“. Im Rahmen dieser Woche sollen ferner das neue „Institut für fränkische Literatur“ vorgestellt werden und eine Tagung des Fränkischen Autorenkreises stattfinden.

#### **Personalien**

**Bundesvorsitzender Dr. Zimmerer** berufen

Oberbürgermeister Dr. Zimmerer wurde Vorsitzender der Kommission für Landesplanung, Raumordnung und Regionalplanung. Bei Regionalplanung handelt es sich um ein Mittelding zwischen Landesplanung, die Staatsaufgabe ist, und Ortsplanung, die den Gemeinden obliegt. Vor allem sollen die Belange des Bayerischen Städteverbandes wahrgenommen werden.

**Bfr. Dr. Michel Hofmann** zum Archivdirektor ernannt

Das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat mit Wirkung vom 1. Juni den bisherigen Oberregierungsarchivrat und Leiter des Staatsarchivs Würzburg, Lehrbeauftragten in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Würzburg, Dr. jur. Michel Hofmann, zum Archivdirektor ernannt. Diese „Standeserhöhung“ kommt gerade Recht zum Gedenktag des Staatsarchivs Würzburg (20. Juni), das vor 200 Jahren aus dem Schoderturm der Festung Marienberg in seine jetzt noch benützten Räume in der Residenz am Rennweg umzog, und zum Gedenktag der 150jährigen Zugehörigkeit Unterfrankens zum bayerischen Staat (27. Juni).

## Bayern – Franken 1814 – 1964

### I. Das geschichtliche Werden des Regierungsbezirkes Unterfranken

Eineinhalb Jahrhunderte sind vergangen, seitdem das damalige Kurfürstentum Bayern aus einem reinen Donaustaats ein Donau-Mainstaat wurde. Der Friede von Lunéville (9. 2. 1801), die Säkularisation der geistlichen Besitzungen und der *Reichsdeputationshauptschluß* vom 25. 2. 1803 hatten diese geschichtliche Wendung bewirkt. Bayern erhielt die fränkischen Fürstbistümer von der Donau bis zum Main als Entschädigung für linksrheinisch verlorene Gebiete zugesprochen.

Nachdem auch Preußen und Österreich schon vor Abschluß der Teilungsverhandlungen in Regensburg ihre Truppen in die ihnen zugedachten säkularisierten Länder einrücken ließen, erteilte auch Kurbayern schon im August 1802 den in drei Lagern bereitgestellten Truppen den Marschbefehl. Am 29. August 1802 traf der bayerische Übernahmegesandte in Würzburg ein und benachrichtigte den Fürstbischof Georg Karl von Fechenbach von den geplanten Maßnahmen. Am 3. September rückten die bayerischen Abteilungen unter Führung der Generale Wrede und Ysenburg in Würzburg ein und besetzten die Stadt in aller Stille.

Am 22. November erging von München die Besitzergreifungsproklamation. Am 27. November ging der Fürstbischof nach Schloß Werneck, wo er unter dem 28. November seine Abschiedsproklamation erließ.

„Es ist bekannt, daß Unser fürstliches Hochstift auf den Vorschlag der hohen vermittelnden Mächte von der Reichsdeputation zu Regensburg dem Herrn Kurfürsten von Pfalzbayern zur Entschädigung zugewiesen worden sei. Unseren getreuen Untertanen mit landesherrlicher Liebe zugetan, können wir die schmerzlichen Empfindungen nicht unterdrücken, welche uns die Trennung von dem was uns lieb und teuer war, abzwinget. Wir bringen jedoch für Unsere Person, obgleich unter dem Vorbehalte der verfassungsmäßigen Entscheidung des Kaisers und des Reiches . . . dem Frieden und dem Vaterlande das von uns geforderte Opfer . . .

Wir entlassen demnach . . . alle Unsere und Unseres Hochstifts Vasallen, geistliche und weltliche, Zivil-, Hof- und Militärdiener, alle Obrigkeiten und alle Unsere getreuen Untertanen jener Pflichten, mit welchen sie Uns . . . zuge-tan waren.“

(Folgt die Aufforderung, den Durchlauchtigsten Regierunsnachfolger Treue, Anhänglichkeit und unbedingten Gehorsam zu bezeigen).

Am 29. November fand zu Würzburg die feierliche Besitzergreifung des Fürstentums für Bayern statt. Kanonendonner leitete den Tag ein. Das Militär war auf dem Residenzplatz im Viereck aufgestellt. Die Stabsoffiziere leisteten im Schlosse in einem Saale das Handgelübde in die Hände des Generals Grafen Ysenburg. Hierauf wurden die Bataillone unter dem Schall der Kanonen auf dem Platze vereidigt. Dann begaben sich die seitherigen fürstbischöflichen Oberbeamten und der Magistrat in den Verpflichtungssaal und legten